

Wie man schneller zum Ziele kommt

Lateinische Schrift

Bei den bisher gezeigten Schriften müssen immer erst die Konturen der Buchstaben vorgezeichnet und dann die Innenflächen ausgefüllt werden. Dies Verfahren eignet sich wohl für kurze, Schlagwortartige Beschriftungen, die recht wirkungsvoll aussehen sollen, ist aber bei längeren Texten äußerst zeitraubend. Die nachstehend abgebildeten Alphabete ermöglichen nun ein bedeutend schnelleres Arbeiten. Einmal sind bei diesen viel weniger Netzlinien erforderlich, und zum anderen werden hier sämtliche Buchstabenteile in einem Zuge fertiggestellt. Für das Alphabet 44 braucht man weiter nichts als eine Ato- oder Redis-Feder (s. Abb. 7) von entsprechender Breite. Die einzelnen Zeichen bestehen durchweg aus geraden Strichen und können mit Hilfe des Lineals äußerst exakt nachgezogen werden. Die geschwungenen Formen des Alphabetes 46 werden mit dem Zirkel ausgeführt. Hierzu verwendet man zweckmäßig den in Abb. 6 gezeigten Pelikan-Graphos-Zirkeleinsatz, mit dem die Schrift in beliebiger Größe (bis 10 mm Strichstärke) ausgeführt werden kann. Zuerst werden dann die Buchstaben mit Bleistift kurz vor-skizziert, darauf die Kreise und Kreisbogen geschlagen und zuletzt (ebenfalls mit dem Pelikan-Graphos) die geraden Linien gezogen. Zieht man erst die geraden Strecken und schlägt dann die Kreise, so entstehen — falls der Zirkel nicht ganz genau eingesetzt wird — an den Übergangsstellen Ecken, die sich bei umgekehrter Reihenfolge vermeiden lassen. Die Strichstärke darf bei beiden Alphabeten (44 und 46) im Höchsthalle nur halb so breit sein wie der jeweilige Linienabstand.

Befasst man sich öfter mit Schreibarbeiten, so wird man bald versuchen, die Buchstaben freihändig nachzuziehen. Anfangs kann man sich noch streng an die Netzeinteilung halten und die Buchstaben evtl. mit dem Bleistift vorzeichnen. Später wird man nur noch drei waagerechte Hilfslinien zum Einhalten der Schrift-